

Die
Betei

liguung

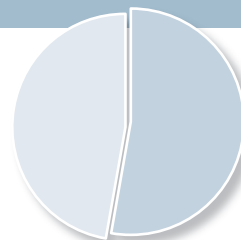
gen

Das Portfolio im Überblick

Kennzahlen 2009	Österreichische Post AG	OMV AG	Telekom Austria AG
Tätigkeitsbereich	Österreichs führender Postdienstleister	Führender Energiekonzern in Mittel- und Südosteuropa	Größter Telekommunikationsanbieter Österreichs
ÖIAG-Anteil (%)	52,85	31,50	28,42
Kurs per Ultimo 2009 (EUR)	19,02	30,70	9,95
Umsatz (EUR Mio)	2.356,9	17.917,3	4.802,0
EBIT (EUR Mio)	149,4	1.409,9	343,9
Ergebnis vor Steuern (EUR Mio)	124,8	1.181,8	106,3
Dividende pro Aktie (EUR)	1,50	1,00 ¹	0,75 ¹
Mitarbeiterstand (Vollzeitbasis)	25.921 ²	37.485 ²	16.573 ³
¹ Vorschlag an die Hauptversammlung ² Durchschnitt ³ Per 31.12.			

Österreichische Post AG

Kennzahlen	2008	2009	
Umsatz (EUR Mio)	2.441,4	2.356,9	↘
EBITDA (EUR Mio)	321,7	269,2	↘
EBIT (EUR Mio)	169,5	149,4	↘
Ergebnis vor Steuern (EUR Mio)	158,2	124,8	↘
Jahresüberschuss (EUR Mio)	118,9	79,7	↘
Dividende pro Aktie (EUR)	1,50	1,50	→
Sonderdividende pro Aktie (EUR)	1,00	–	↘
Investitionen in Sachanlagen (EUR Mio)	102,9	65,6	↘
Bilanzsumme (EUR Mio)	1.874,6	1.775,3	↘
Eigenkapital (EUR Mio)	741,5	673,7	↘
Nettoverschuldung (EUR Mio)	–270,2	–231,2	↘
ROCE (%)	17,4	16,5	↘
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (Vollzeitbasis)	27.002	25.921	↘



ÖIAG-Anteil
52,85 %

zunehmende Digitalisierung von Kommunikations- und Geschäftsprozessen, die Liberalisierung des Briefmarkts, die globale Wirtschaftskrise als zusätzlicher Impulsgeber für Veränderungsprozesse, aber auch grundlegende strukturelle Umwälzungen stellen die Postgesellschaften vor neue Herausforderungen. Sie bieten ihnen aber gleichzeitig die Chance, ihr Geschäft erfolgreich weiterzuentwickeln.

Mit Veröffentlichung des neuen Postmarktgesetzes für Österreich wurde ein neuer rechtlicher Rahmen geschaffen. Das Gesetz wird – mit Ausnahme jener gesetzlichen Regelungen, die das Poststellennetz der Österreichischen Post betreffen und bereits mit 5. Dezember 2009 Wirksamkeit erlangt haben – mit 1. Jänner 2011 in Kraft treten.

Das Unternehmen

Österreichs
führende
Postdienstleister

Die Österreichische Post AG, Österreichs führender Postdienstleister, ist in die drei Divisionen Brief, Paket & Logistik sowie Filialnetz gegliedert. In der Division Brief sind die Geschäftsfelder Briefpost, Infomail sowie Medienpost zusammengefasst. Das Kerngeschäft besteht aus der Annahme, Sortierung und Zustellung von Briefen, Postkarten, adressierten Werbesendungen, unadressierten Werbesendungen, Zeitungen und Regionalmedien. Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch neue Business Services entlang der Wertschöpfungskette für Geschäftspost. Die Division Paket & Logistik beinhaltet alle Paket- und Expressdienstleistungen, während die Division Filialnetz für das Filialnetzwerk zuständig ist.

Das Marktumfeld

Neues Postmarkt-
gesetz

Das Marktumfeld in den drei historisch gewachsenen Kernmärkten der Österreichischen Post – Kommunikation, Logistik und Retail – ist starken Veränderungen unterworfen. Die

Highlights 2009

- Konjunkturell schwieriges Marktumfeld 2009: Postdienstleistungen von Rezession betroffen
- Division Brief: Wirtschaftskrise beschleunigt elektronische Substitution
- Division Paket & Logistik: Internationaler Preisdruck und gleichzeitig Marktanteilsgewinne in den Kernmärkten Österreich und Deutschland
- Division Filialnetz: Geringere Briefvolumina bedingen strukturellen Wandel

- Erfolgreiche Effizienz- und Kostensenkungsmaßnahmen zeigen Wirkung: Einsparungsziele bei Personalaufwand und Sachkosten erreicht
- Nach wie vor hoher Cash Flow und stabile Bilanz
- Weiterhin attraktive Dividendenpolitik: Dividende beträgt EUR 1,50 pro Aktie
- Strategische Eckpunkte und mittelfristige Ziele des Konzerns wurden definiert

Geschäftsentwicklung 2009

Rückgang bei Umsatz und EBIT

Die Geschäftsentwicklung der Österreichischen Post war 2009 von der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung in den Kernmärkten geprägt. Die Rezession verursachte international Rückgänge der geschäftlichen Sendevolumina von Briefen und Paketen und beschleunigte darüber hinaus den Trend der Substitution von Briefen durch elektronische Medien. Dadurch kam es 2009 zu einem Rückgang der Umsatzerlöse um 3,5 % oder EUR 84,5 Mio auf EUR 2.356,9 Mio. Durch erhebliche Kosteneinsparungen konnte ein EBIT von EUR 149,4 Mio erreicht werden. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 11,9 % oder EUR 20,1 Mio.

Die Österreichische Post weist per Ende 2009 eine Eigenkapitalquote von 38,0 % und einen geringen Verschuldungsgrad auf. Mit einem Liquiditätspolster von EUR 350,5 Mio sind mehr Zahlungsmittel als Finanzverbindlichkeiten vorhanden. Diese umsichtige Bilanzpolitik und der hohe Cash Flow erlauben auch weiterhin eine attraktive Dividendenpolitik.

Vier Kernstrategien neu definiert

Strategische Eckpunkte

Um die Österreichische Post in diesem Umfeld fit für die Zukunft zu machen, wurden in den letzten Monaten vier strategische Eckpunkte als klare Orientierung für die Weiterentwicklung des Konzerns definiert. Neben der Verteidigung der Marktführerschaft bei Brief und Paket in Österreich wird das Unternehmen auch künftig Wachstumschancen aktiv nutzen. Wesentliche Schwerpunkte bilden weitere Effizienzsteige-

runge und eine Flexibilisierung der Kostenstruktur. Zudem setzt die Österreichische Post verstärkt auf Innovation und Komplexitätsreduktion sowie auf neue Dienstleistungen aus der Kombination physischer und elektronischer Lösungen.

Ausblick 2010

Für das Jahr 2010 erwartet die Österreichische Post weiterhin ein schwieriges Marktumfeld und geht von einem Rückgang des Konzernumsatzes um etwa 1–2 % aus. Primär bedingt durch elektronische Substitution wird ein reduzierter Umsatz in der Division Brief erwartet. In der Division Paket & Logistik hingegen sollte angesichts des prognostizierten freundlicheren Marktumfelds 2010 eine Umsatzsteigerung möglich sein. Ziel des Unternehmens ist es, die Gesamtkosten weiter nachhaltig zu senken und die Ertragskraft zu halten. Für das Jahr 2010 wird eine EBITDA-Marge von 10–12 % angestrebt.

2010 stabile Ergebnis-Marge angestrebt

Die Österreichische Post hat sich mittelfristig anspruchsvolle ökonomische Ziele gesetzt. Beim Umsatz wird ein mittelfristiges Wachstum von 1–2 % pro Jahr angestrebt. Einbußen im Briefgeschäft sollen vorrangig durch Zuwächse im Paket- und Logistikgeschäft kompensiert werden. Die hohe Ertragskraft der Österreichischen Post soll in einer nachhaltigen EBITDA-Marge von 10–12 % zum Ausdruck kommen. Basis dafür sind anhaltende Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen. Die attraktive Dividendenpolitik soll fortgesetzt und eine nachhaltige Dividende von EUR 1,50 pro Aktie angepeilt werden.

Ambitionierte Mittelfrist-Ziele

OMV AG

Kennzahlen	2008	2009	
Umsatz (EUR Mio)	25.542,6	17.917,3	↘
EBITDA (EUR Mio)	3.632,7	2.733,7	↘
EBIT (EUR Mio)	2.339,7	1.409,9	↘
Ergebnis vor Steuern (EUR Mio)	2.309,1	1.181,8	↘
Jahresüberschuss (EUR Mio)	1.529,0	716,9	↘
Jahresüberschuss nach Minderheiten (EUR Mio)	1.374,4	571,7	↘
Dividende pro Aktie (EUR)	1,00	1,00 ¹	→
Investitionen in Sachanlagen (EUR Mio)	3.099,8	2.009,3	↘
Bilanzsumme (EUR Mio)	21.376,0	21.415,2	↗
Eigenkapital (EUR Mio)	9.363,2	10.034,8	↗
Nettoverschuldung (EUR Mio)	3.447,7	3.313,5	↘
Gearing (%)	36,8	33,0	↘
ROACE (%)	12,2	6,0	↘
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (Vollzeitbasis)	41.243	37.485	↘

¹ Vorschlag an die Hauptversammlung

Das Unternehmen

Führender
Energiekonzern in
Mittel- und
Südosteuropa

Der OMV Konzern ist der führende Energiekonzern in Mittel- und Südosteuropa. Sein Kerngeschäft umfasst die Geschäftsbereiche Exploration und Produktion (E&P), Raffinerien und Marketing inklusive Petrochemie (R&M) sowie Gas und Power (G&P). Das Unternehmen förderte 2009 täglich 317.000 boe und hält rund 1,2 Mrd boe sichere Reserven. OMV verfügt über eine Raffineriekapazität von 25,8 Mio t und betrieb 2009 ein Netz von über 2.400 Tankstellen in 13 Ländern Mittel- und Südosteuropas. Neben dem Betrieb eines Erdgasspeichers mit einer Kapazität von rund 2,2 Mrd m³ wurden 2009 rund 75 Mrd m³ Erdgas nach Westeuropa transportiert. Die Erdgasverkaufsmengen betragen rund 13 Mrd m³.



ÖIAG-Anteil
31,50 %

Strategie

Die „3plus Strategie“ von OMV baut auf der Kombination der Stärken des Konzerns auf. Dabei fokussiert OMV auf die drei integrierten Geschäftsbereiche E&P, R&M und G&P plus deren Nutzung durch die Entwicklung des Portfolios in Richtung Nachhaltigkeit. Zum anderen ist OMV in den drei Märkten CEE, SEE und Türkei plus in den Förderregionen zur Versorgung dieser Märkte tätig. Drei zentrale Werte prägen dabei das Selbstverständnis von OMV: Pioneers, Professionals und Partners. Diese Werte unterscheiden den Konzern nicht nur von seinen Mitbewerbern, sondern stellen auch ein Plus für die technischen und wirtschaftlichen Aktivitäten dar. OMV hat die Vision, die Energieindustrie im europäischen Wachstumsgürtel auch weiterhin mitzugestalten, indem sie ihre führende Downstream-Position, insbesondere in G&P, innerhalb ihrer Wachstumsmärkte stärkt und eine Verbindung zu den Lieferregionen sichert. Die Ausrichtung des Unternehmensportfolios spiegelt diese Vision wider: OMV verlagert ihren Investitionsschwerpunkt auf die Geschäftsbereiche E&P sowie G&P und investiert selektiv in Stromerzeugung und erneuerbare Energien. Durch seine Positionierung als integrierter Energieversorger fördert und nutzt der Konzern die Möglichkeit der Realisierung von Synergiepotenzialen entlang der Wertschöpfungskette in Verbindung mit einer klar definierten Kosten- und Kapitaldisziplin.

„3plus Strategie“

Highlights 2009

- Verkauf des 21,2%-Anteils an MOL für EUR 1,4 Mrd an Surgutneftegas
- Begebung des ersten internationalen Eurobonds mit einem Volumen von EUR 1 Mrd und einer Laufzeit von fünf Jahren
- Produktionsstart des Ölfelds Maari in Neuseeland
- Produktionsstart des Ölfelds Komsomolskoe in Kasachstan
- Erwerb von 10 % an Pearl Petroleum Company Limited, ein Unternehmen, das zum Zweck der Evaluierung, Entwicklung und Produktion von zwei sehr großen Gasfeldern in der Region Kurdistan im Irak gegründet wurde
- Bekanntgabe der neuen Raffinerie-Strategie für Petrom und des Ausstiegs aus dem Petrochemie-Geschäft in Rumänien
- Unterzeichnung des politischen Abkommens zwischen den Nabucco Transitländern
- Start der gemeinsamen Gasbörse von Central European Gas Hub und der Wiener Börse

Geschäftsentwicklung 2009

Solides Gesamtergebnis 2009

In Anbetracht des herausfordernden Umfelds erzielte der Konzern 2009 ein solides Gesamtergebnis. Das Konzern-EBIT lag mit EUR 1.410 Mio um 40 % unter jenem von 2008. Das Finanzergebnis verringerte sich vor allem aufgrund von niedrigeren Dividendenerträgen nach dem Verkauf der MOL-Anteile, geringeren Beiträgen von assoziierten Unternehmen sowie höheren Netto-Zinsaufwendungen. Der Jahresüberschuss nach Minderheiten gab mit EUR 572 Mio um 58 % gegenüber dem Vorjahr nach. Das um Lagereffekte in Höhe von EUR 172 Mio bereinigte EBIT vor Sondereffekten fiel ebenfalls um 58 % auf EUR 1.418 Mio vor Abzug von Netto-Sonderaufwendungen von EUR 180 Mio, die insbesondere auf Personalrestrukturisierungskosten, die Abschreibung des Raffinerie-Anlagevermögens von Petrom in Folge des geänderten Investitionsplans und E&P-Abschreibungen zurückzuführen waren. Der um Lagereffekte bereinigte Jahresüberschuss nach Minderheiten vor Sondereffekten betrug

EUR 596 Mio und das entsprechend bereinigte Ergebnis je Aktie lag mit EUR 1,99 deutlich unter 2008.

Vor dem Hintergrund wesentlich niedrigerer Preise fiel das EBIT vor Sondereffekten in E&P trotz gleich bleibender Mengen um 41 %. In R&M ging das um Lagereffekte bereinigte EBIT vor Sondereffekten im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund rückläufiger Margen im Raffinerie-Geschäft deutlich zurück. Das EBIT vor Sondereffekten in G&P reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7 %. Wesentlich dafür verantwortlich waren das negative Ergebnis der rumänischen Düngemittelfabrik Doljchim, aber auch die Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Power-Geschäfts.

Ausblick 2010

Trotz der weiterhin erwarteten deutlichen Volatilität der wichtigsten Marktparameter hat sich OMV auch für das Geschäftsjahr 2010 ambitionierte Ziele gesetzt. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die zu einem Rückgang des Energieverbrauchs und zu einem Sinken des Ölpreises geführt haben, werden auch 2010 noch stark spürbar sein. Auf lange Sicht wird jedoch wieder mit einem deutlichen Anstieg des Energieverbrauchs gerechnet.

Für das Jahr 2010 erwartet OMV eine Steigerung der Produktion auf täglich rund 325.000 boe. Die bereits gestarteten Programme zur Kostenreduktion werden mit großem Engagement weiter fortgesetzt, um eine konzernweite Kostenreduktion von EUR 300 Mio gegenüber 2007 zu erreichen. Ein weiteres Ziel ist es, in der Türkei ein integriertes Business Modell zu etablieren, das alle Geschäftsbereiche von OMV umfasst. 2010 soll die Investitionsentscheidung für die Nabucco Gas Pipeline forciert werden. Eine wichtige Portfolio-Entscheidung ist, den Großteil der Investitionen in den kommenden Jahren in den Upstream-Bereich fließen zu lassen, um einen kontinuierlich hohen Wertbeitrag aus diesem wichtigen Geschäftsbereich zum Gesamtergebnis des Konzerns auch für die Zukunft zu sichern.

Ambitionierte Ziele für 2010

Produktionssteigerung erwartet, Kostenreduktion forciert

Telekom Austria AG

Kennzahlen	2008 ¹	2009 ²	
Umsatz (EUR Mio)	5.170,3	4.802,0	↘
EBITDA (EUR Mio)	1.280,8	1.794,0	↗
EBIT (EUR Mio)	120,7	343,9	↗
Ergebnis vor Steuern (EUR Mio)	-76,4	106,3	↗
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (EUR Mio)	-48,8	94,9	↗
Dividende pro Aktie (EUR)	0,75	0,75 ³	→
Investitionen (EUR Mio) ⁴	807,6	711,4	↘
Bilanzsumme (EUR Mio)	8.997,4	8.498,7	↘
Eigenkapital (EUR Mio)	2.155,6	1.614,1	↘
Nettoverschuldung (EUR Mio)	3.993,3	3.614,8	↘
Nettoverschuldung zu EBITDA	3,1x ⁵	2,0x	↘
ROCE (%)	1,2	4,8	↗
Mitarbeiterstand per 31.12. (Vollzeitbasis)	16.954	16.573	↘

¹ Werte von Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR 632,1 Mio beeinflusst und adaptiert um den veränderten Ausweis von Wechselkursdifferenzen.

² Die konsolidierten Finanzzahlen 2009 beinhalten Wertminderungen in Höhe von EUR 352,0 Mio.

³ Vorschlag an die Hauptversammlung

⁴ Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

⁵ Exkl. Restrukturierungsaufwand: 2,1x

Das Unternehmen

Größtes Telekom-
Unternehmen
Österreichs

Mit einem Konzernumsatz von EUR 4.802,0 Mio und 16.573 Mitarbeitern zählt die Telekom Austria Group zu den größten Unternehmen Österreichs. Das Segment Festnetz ist mit 2,3 Mio Anschlussleitungen der führende Anbieter in Österreich und in weiten Teilen das kommunikationstechnische Rückgrat des Landes. In seinen acht Märkten zählt das Segment Mobilkommunikation rund 18,9 Mio Kunden. Neben Österreich ist die Telekom Austria Group in Bulgarien, Weißrussland, Kroatien, Slowenien, Liechtenstein, der Republik Serbien und der Republik Mazedonien tätig. Die beiden operativen Segmente agieren unter dem Dach der börsennotierten Telekom Austria AG, die die strategischen und finanziellen Ziele der Telekom Austria Group definiert.

Strategie

Die Telekom Austria Group ist ein integrierter, konvergenter Anbieter von intelligenten Infor-



ÖIAG-Anteil
28,42 %

mations- und Kommunikationsdienstleistungen und nimmt eine führende Position in ihren geografischen Märkten ein. Die zentralen Stoßrichtungen zur Umsetzung der operativen Unternehmensstrategie lauten:

- Telekom Austria Group als Anbieter konvergenter Dienstleistungen
- Optimierung im eigenen Wirkungsbereich durch operative Exzellenz
- Wertschaffendes Wachstum durch Konvergenz von Festnetz und Mobilkommunikation in Österreich, Nutzung von Marktkonsolidierungsmöglichkeiten, geografische Expansion

Bei der Allokation des Free Cash Flows zielt die Strategie der Telekom Austria Group auf eine Balance zwischen wertorientierten Wachstumsinvestitionen und einer attraktiven, kontinuierlichen Aktionärsvergütung ab. Wachstumsinvestitionen stehen in Konkurrenz zu Aktienrückkäufen und werden nur dann getätigt, wenn damit eine höhere Wertsteigerung für die Aktionäre verbunden ist. Für den Zeitraum von 2009 bis 2012 ist beabsichtigt, Dividenden in Höhe von 65 % des Jahresüberschusses, zumindest aber EUR 0,75 je berechtigter Aktie auszuschütten.

Attraktive
Dividendenpolitik

Highlights 2009

- Kundenbasis in Mobilkommunikation wächst trotz schwierigem Wirtschaftsumfeld im Jahresvergleich um 6,4 % auf 18,9 Mio Kunden
- Zum ersten Mal seit mehr als zehn Jahren Anstieg der Festnetz-Anschlüsse im vierten Quartal 2009

- Erfolgreiche Kosteneinsparungen in beiden Segmenten senken betriebliche Aufwendungen und dämpfen Auswirkung der rückläufigen Umsatzerlöse auf das EBITDA
- Operatives Free-Cash-Flow-Ziel von EUR 1,1 Mrd in 2009 erreicht: Reduktion der Investitionen gleicht niedriges bereinigtes EBITDA aus
- Management schlägt Dividende von EUR 0,75 je Aktie auf Basis des Ergebnisses 2009 vor

Geschäftsentwicklung 2009

Umsatzrückgang,
verbessertes
EBITDA

Die Entwicklungen und Trends der beiden operativen Segmente führten zu einem Umsatzrückgang der Telekom Austria Group um 7,1 % auf EUR 4,8 Mrd. Nach Restrukturierungsaufwendungen im Vorjahr verbesserte sich das EBITDA von EUR 1,3 Mrd auf EUR 1,8 Mrd. Konjunkturrell bedingte Wertminderungen auf den Firmenwert von Velcom in Weißrussland und auf die Mobilfunklizenz in Serbien mit einem Gesamtbetrag von EUR 352,0 Mio belasteten das operative Ergebnis, das sich auf EUR 343,9 Mio beläuft. Für 2009 weist die Telekom Austria Group einen Jahresüberschuss von EUR 94,9 Mio nach einem Jahresfehlbetrag von EUR 48,8 Mio im Vorjahr aus. Damit verbesserte sich das Ergebnis je Aktie von EUR -0,11 auf EUR 0,22. Das Ziel, einen operativen Free Cash Flow von EUR 1,1 Mrd (EBITDA abzüglich Anlagenzugänge) zu erwirtschaften, wurde im Berichtsjahr erreicht.

Ziele und Schwerpunkte

- Steigerung des Unternehmenswerts zugunsten der Eigentümer
- Balance zwischen Wachstumsprojekten und angemessener Aktionärsvergütung
- Verteidigung der Marktführerschaft in Österreich und volles Ausschöpfen des Potenzials der internationalen Aktivitäten
- Heben von Synergien durch die Zusammenführung von Festnetz und Mobilkommunikation in Österreich

Ausblick 2010

Die Telekom Austria Group erwartet, dass das derzeitige schwierige Marktumfeld auch 2010 anhalten wird. Dieses Marktumfeld ist durch das Zusammentreffen einiger negativer externer Einflussfaktoren mit den Auswirkungen der schwachen Konjunktur gekennzeichnet. Die negativen externen Effekte umfassen in erster Linie die anhaltende Substitution der Festnetztelefonie durch die Mobilkommunikation in Österreich, den weiteren Preisdruck in allen wichtigen Märkten der Gruppe sowie die Auswirkungen der regulierungsbedingten Reduktion der Roaming-Tarife und der Terminierungsentgelte in Österreich, Bulgarien, Kroatien und Slowenien. Darüber hinaus stellt die Einführung einer Steuer für bestimmte Mobilfunkdienste in Kroatien und der Republik Serbien eine zusätzliche Belastung dar. Aufgrund einer hohen Cash-Flow-Generierung bestätigt die Telekom Austria Group ihre Absicht, Dividenden in Höhe von 65 % des Jahresüberschusses, zumindest aber EUR 0,75 je Aktie bis 2012 auszuschütten.

Auch für 2010 schwieriges Marktumfeld erwartet

Aufgrund der fortschreitenden Konvergenz von Festnetz und Mobilkommunikation und auf Basis der internationalen Entwicklungen am Mobilkommunikationsmarkt hat sich der Vorstand der Telekom Austria AG in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat für eine Verschmelzung des österreichischen Festnetz- und Mobilkommunikationsgeschäfts ausgesprochen. In erster Linie soll die Zusammenlegung des Festnetz- und des Mobilkommunikationsgeschäfts in einer operativen Gesellschaft Rahmenbedingungen schaffen, um die steigende Nachfrage nach integrierten Kommunikationslösungen und konvergenten Produkten zu bedienen. Außerdem ermöglicht die zielgerichtete Steuerung des Vertriebs das zusätzliche Heben von Umsatzpotenzialen durch Cross-Selling. Neben diesen absatzseitigen Effekten können mittelfristig durch die Zusammenführung von Prozessen, Managementsystemen und zentralen Aufgabenbereichen auch Kosteneinsparungen realisiert werden. Mit der Umsetzung der Transformation sind aufgrund der dafür notwendigen Strukturanpassungen beachtliche Aufwendungen verbunden, deren Amortisation jedoch in wenigen Jahren zu erwarten ist.

Zusammenlegung
Festnetz- und
Mobilgeschäft

GKB-Bergbau GmbH

Unternehmen und Strategie

Als Rechtsnachfolger der vormaligen ÖIAG-Bergbauholding (ÖBAG) ist die GKB-Bergbau GmbH (GKB) eine 100%ige Beteiligungsgesellschaft der ÖIAG. Die GKB führt den geordneten Rückzug der ÖIAG aus dem Bergbaubereich durch und damit auch die gesetzlich verankerten Sicherheits- und Schließungsmaßnahmen samt Rekultivierung.

Entsprechend dem Privatisierungsauftrag der österreichischen Bundesregierung wurden die Gesellschaften der ÖBAG im Jahr 2004 verschiedenen Privatisierungsschritten unterzogen. In weiterer Folge wurde dann die GKB als aufnehmende Gesellschaft mit der Bergbauholding in einem „Down-Stream-Merger“ verschmolzen. Ein wesentlicher Teil der Ergebnisse aus der Restrukturierung der ÖBAG wurde in den Jahren 2004 und 2005 als Dividende an die ÖIAG abgeführt.

Die GKB ist seither vor allem für folgende Gebiete verantwortlich: das 2004 ausgekohlte Voitsberg-Köflacher Braunkohlenrevier, das ehemalige Revier Pöfing-Bergla, sowie die stillgelegten Bergbaue der ehemaligen Bleiberger Bergwerksunion (BBU) in Bad Bleiberg samt Außenrevieren und das Revier der ehemaligen Lavanttaler Kohlenbergbau Gesellschaft m.b.H. (LAKOG) in Wolfsberg. Darüber hinaus nimmt die GKB eine Reihe von Dauerverpflichtungen und Haftungsangelegenheiten in aufgelassenen (heimgesagten) Bergbaugebieten der GKB und ihrer Rechtsvorgänger, verteilt über mehrere Bundesländer, wahr.

Highlights 2009

- Der Abschlussbetriebsplan für den Tagbau Oberdorf, dem mit einem Flächenausmaß von ca. 2 km² vormals größten Tagbaubetrieb in Österreich, ist seit Jahresende 2009 fertig umgesetzt. Die noch notwendigen Heimsagungsvorbereitungen wurden eingeleitet.
- Neben den übrigen laufenden operativen Schließungs-, Rekultivierungs- und Sicherungsarbeiten im Voitsberg-Köflacher Revier wurden umfangreiche Sicherungsmaßnahmen im Bereich der ehemaligen LAKOG vorgenommen. Außerdem konnte im Rahmen der laufenden Heimsagungsaktivitäten im Revier Bleiberg die Auflassung zahlreicher örtlicher Bergbauberechtigungen für Blei- und Zinkerz nach der Beseitigung der letzten Löschungshindernisse erreicht werden.
- Intensiv weitergeführt wurden auch Evaluierungs- und Dokumentationsarbeiten in den ehemaligen Kohle- und Erzbergbaurevieren der Gesellschaft, was zu weiteren Erkenntnissen über die Altbergbaue führte. Dieses Wissen trägt zusätzlich dazu bei, den verantwortungsvollen Umgang für die teils Jahrhunderte alten, ehemaligen Kohle- und Erzbergbaue auf einer Fläche von insgesamt über 100 km² wahrzunehmen.
- In Zusammenarbeit mit der Montanbehörde wurde eine optimierte Vorgangsweise für die Abwicklung von Bauvorhaben auf ehemaligen Bergbauflächen entwickelt und die umfassende Information betroffener Gemeinden weitergeführt.

Geschäftsentwicklung 2009

Aufgrund konsequenter Schließungsmaßnahmen und der Veräußerung nicht betriebsnotwendigen Vermögens erzielte die GKB ein EGT von EUR 2,5 Mio. Auf Basis eines Bilanzgewinns (einschließlich Gewinnvortrag) von EUR 2,4 Mio erfolgt eine Ausschüttung an die ÖIAG in Höhe von EUR 1,2 Mio. Die Bilanzsumme des Unternehmens zum 31. Dezember 2009 beträgt EUR 85,5 Mio. Der Mitarbeiterstand von 12 (Vollzeitbasis) zum 31. Dezember war leicht unter dem Vorjahr und lag 2009 im Jahresmittel bei 14 Mitarbeitern.

Darüber hinaus strebt die GKB eine nachhaltige Wertsteigerung ihres durch die Bergbautätigkeit bedingten und in Anspruch genommenen Grundbesitzes an, um die entsprechend dem Mineralrohstoffgesetz (MinroG) unter Berücksichtigung der örtlichen Flächenwidmungspläne wieder nutzbar gemachten Grundstücke mit entsprechenden Erlösen – unter Bergschadensverzichtserklärungen der Käufer – verwerten zu können.

Ausblick 2010

In den kommenden Jahren wird der Personalstand bei rund 15 Mitarbeitern verbleiben. Diese Beschäftigten sind, zunächst auch über den Zeitraum der Fertigstellung von Schließungs- und Rekultivierungsarbeiten hinaus, für die Abwicklung des kritischen, teils jahrhundertealten Bergbau-Erbes erforderlich. Die GKB reduziert durch fachgerechte bergschadenkundlich-sicherheitliche Bearbeitung der Problemflächen laufend das Haftungsrisiko. Damit wird schrittweise die Voraussetzung für die sogenannte Heimsagung von Bergwerksberechtigungen geschaffen. Eine endgültige Heimsagung der löschungsfähigen Bergrechte des Unternehmens wird aus heutiger Sicht so sukzessive mittel- bis langfristig umgesetzt.

FIMBAG Finanzmarkteteiligung Aktiengesellschaft des Bundes

Unternehmen und Strategie

Die FIMBAG Finanzmarkteteiligung Aktiengesellschaft des Bundes wurde am 11. November 2008 von der ÖIAG gegründet. Auf der Grundlage des Finanzmarktstabilitätsgesetzes (FinStaG), BGBl I Nr. 136/2008 hat sie die Aufgabe, Maßnahmen des Bundes zur Rekapitalisierung von Kreditinstituten und inländischen Versicherungsunternehmen zu unterstützen. Dies erfolgte bisher durch die treuhändige Übernahme von Partizipationskapital, welches zuvor vom Bund gezeichnet wurde, sowie durch Verwaltung und Überwachung dieser Anteilsrechte. In ihrer Funktion als Treuhänderin des Bundes hat die FIMBAG die Einhaltung der sich aus der jeweiligen zwischen dem Bund und der betreffenden Bank abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung ergebenden Bedingungen und Auflagen zu überwachen sowie dem Bund erforderliche Berichte und Informationen zu liefern. Die FIMBAG hat darüber hinaus sicherzustellen, dass Erträge aus den Anteilsrechten unverzüglich an den Bund weitergeleitet werden und dass zum besten Zeitpunkt und zu optimalen Bedingungen die Abschichtung der Anteilsrechte erfolgt.

Die treuhändige Übernahme von Kapitalbeteiligungen des Bundes an Banken in Form von Stammaktien ist grundsätzlich gleichfalls möglich, bisher aber noch nicht zum Tragen gekommen.

Geschäftsentwicklung 2009

Nachdem die Republik Österreich mit den Aktionären der Kommunalkredit Austria AG die Übernahme von 99,78 % des Aktienkapitals dieses Instituts vereinbart hatte, fand das Closing der Transaktion Anfang Jänner 2009 statt. Weiters hat der Bund im Dezember 2009 sämtliche Aktien der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernommen. In diesen beiden Fällen von Aktienübernahmen durch den Bund hat noch keine Übertragung der Eigentumsrechte an die FIMBAG stattgefunden.

Insgesamt hat der Bund nach der bereits Ende 2008 erfolgten Zeichnung von Partizipationskapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in der Höhe von EUR 900 Mio im Verlauf des Jahres 2009 im Rahmen von Kapitalmaßnahmen gemäß § 2 Abs. 1 FinStaG Partizipationskapital folgender Emittenten gezeichnet:

	EUR Mio
RZB	1.750
Volksbanken AG	1.000
Erste Bank	1.224
BAWAG-PSK	550

Ende 2009 waren der FIMBAG die Partizipationskapitalien Hypo Alpe-Adria, RZB und Volksbanken übertragen, insgesamt somit ein bilanzmäßig ausgewiesenes Treuhandvermögen in Höhe von EUR 3.650.000,00.

Die FIMBAG hat im Geschäftsjahr 2009 die aus der Übertragung dieser Partizipationskapitalien entstandenen Rechte – insbesondere die Informations- und Berichtspflichten der Banken – wahrgenommen. Schwerpunkte bildeten dabei vor allem die Entwicklung des Kreditgeschäfts, Nachhaltigkeitsberichte (Viability Reports), Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichte, die Eigenkapital- und Risikoentwicklung sowie die Ausgestaltung der Vergütungssysteme.

Ausblick 2010

Für das Jahr 2010 ist die treuhändige Übertragung des Partizipationskapitals der Erste Bank und BAWAG-PSK mit einem Gesamtnennwert von EUR 1.774 Mio vorgesehen, womit sich das von der FIMBAG gehaltene Treuhandvermögen auf EUR 5.424 Mio erhöhen wird.